

etion,
etion
r!
0.

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtsseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Akademie jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 274.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

Mittwoch, 9. Oktober 1901.

Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Lemming in Bocholt.

30. Jahrgang.

Zum korporativen Arbeitsvertrag.

Die Verhandlungen über die Neugestaltung des Buchdruckerarbeitsvertrages zwischen den Organisationen der Buchdrucker-Gesellschaften und Prinzipale haben nach einer wöchentlichen Dauer einen befriedigenden Abschluß gefunden. Der Verband der deutschen Buchdrucker ist unter den deutschen Gewerkschaften wohl am besten organisiert; unter diesem Gesichtspunkte sind die Ergebnisse obiger Verhandlungen für die Gewerkschaftsbewegung und deren Beurteilung von besonderer Bedeutung.

Tarifverträge bezwecken bekanntlich die Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zwischen den Organisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber für längere Zeit. Im vorliegenden Falle wurde die Gültigkeitsdauer des Tarifes auf fünf Jahre, vom 1. Januar 1902 bis 31. Dezember 1906, festgesetzt. Nach demselben tritt eine Lohnerhöhung von 7 1/2 pCt. ein. Von den Gehältern aus den verschiedenen Orten war eine solche von 10—15 pCt. beantragt worden. Die meisten Anträge wurden jedoch nicht stattgegeben, sondern für die Zukunft folgende Lohnstaffel beschlossen: für Gehältern bis zum Alter von 21 Jahren 21,50 Mk., über 21—23 Jahre 22 Mk., über 23 Jahre 22,50 Mk. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß bei der gegenseitigen Aussprache über die Festsetzung der Lohnhöhe die Konjunktur im Buchdrucker-Gewerbe besonders maßgebend für letztere gewesen ist. Die hohen Papierpreise, Kohlenpreise zc. haben auch im Buchdrucker-Gewerbe auf die wirtschaftlichen Verhältnisse vorwiegend eingewirkt. Wenn man demgemäß bezüglich der Lohnhöhe auf einer mittleren Linie sich einigte, so wird dies nicht zum wenigsten einer gegenseitigen, ruhigen, die Verhältnisse abwägenden Aussprache zuzuschreiben sein.

Zur Bekämpfung der Lehrlingsgütere, die anerkanntermaßen kaum in einem Gewerbe so in „Blüte“ steht, wie gerade bei den Buchdruckern, beschloß der Tarifausschuß, beim Bundesrat dahin vorzutreiben, daß derselbe auf Grund des § 128 der Reichs-Gewerbe-Ordnung für das Buchdrucker-Gewerbe Vorschriften über die höchste Zahl der für einen Betrieb zulässigen Lehrlinge erläßt und den diesbezüglichen Bestimmungen die im Tarif festgesetzte Lehrlingszahl zu Grunde legt.

Mißstimmung hat es vielfach in Arbeiterkreisen erregt, daß viele Arbeitgeber die Vergünstigungen des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches für die Arbeiter durch einen Nachtrag zur Arbeitsordnung ausschließen. Der Tarifausschuß setzte die aus dem § 616 sich ergebenden Rechte für die Arbeiter durch einen besonderen Passus in dem Tarif fest, nach welchem Arbeitsverhältnisse, die durch staatliche, militärische, städtische Behörden zc. veranlaßt worden sind, bis zur Dauer

von drei Stunden den Gehältern entschädigt werden sollen.

Als die bedeutendste Errungenschaft bei der diesjährigen Tarifrevision wurde seitens der Gehältern-vertreter die Errichtung paritätischer Arbeitsnachweise innerhalb der Tarifgemeinschaft bezeichnet. Nach diesem Beschlusse sollen in allen größeren Druckorten, wo Schlichtergerichte vorhanden sind oder noch errichtet werden, auch paritätische Arbeitsnachweise errichtet werden. Damit würde in Zukunft vermieden, daß in einzelnen Orten ein größerer Ueberschuß an Arbeitskräften besteht, während in anderen Orten ein Mangel vorhanden ist. Mit der Schaffung dieser Arbeitsnachweise wird den Gehältern aber auch das volle Koalitionsrecht gesichert. Denn nach den Bestimmungen soll die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Vereinigung oder Kasse bei der Arbeitsvermittlung nicht in Betracht kommen.

Durch den Abschluß des neuen Tarifvertrages ist nicht nur den Angehörigen des Buchdrucker-Verbandes, in dem etwa 90 pCt. sämtlicher Buchdrucker organisiert sind, ein stetiger Verdienst für die nächste Zukunft gewährleistet, sondern auch für die Nichtorganisierten wird eine für die Lohnhöhe günstige Rückwirkung nicht ausbleiben. Andererseits hat eine Tarifvertrag für die Prinzipale den Nutzen, daß in Folge gleicher Lohnzahlung an die Arbeitnehmer die Konkurrenzverhältnisse mehr ausgeglichen werden, und eine auf Lohnrückerei beruhende Schmutzkonkurrenz dadurch in höherem Maße verhindert wird. Das werthvollste Ergebnis der Verhandlungen ist jedoch, daß durch den Abschluß des korporativen Arbeitsvertrages und die Festsetzung der auf ihn bezüglichen Bestimmungen im Tarifvertrage auf neue der soziale Frieden auf die Dauer mehrerer Jahre im Buchdrucker-Gewerbe gewährleistet ist; insofern erweisen sich die Tarifgemeinschaften als die beste Einrichtung zur Förderung des gewerblichen Friedens, als das wirksamste Instrument, den Klassenkampf zu unterdrücken. Zugleich sind sie aber auch ein Beweis dafür, was praktische, rein gewerkschaftliche Arbeit zu Stande bringt, die ohne „jedenfalls Klassenkampf“ nur das wirtschaftliche Wohl der Gewerkschaftsmitglieder im Auge hat.

Aus Anlaß des pünktigen Abschlusses hatte der Tarifausschuß an den Reichstagskanzler, sowie den Staatssekretär des Innern ein Telegramm geschickt, in welchem dieselbe gebeten wurden, von der im Vertrage zum Ausdruck kommenden sozialpolitischen Einsicht und Thätigkeit der beiderseitigen Angehörigen des deutschen Buchdrucker-Gewerbes gütigst Kenntnis nehmen und den getroffenen Einrichtungen nach Möglichkeit ihren hochmöglichen Schutz angedeihen lassen zu wollen. Mit dieser „Antelegraphiererei“ hat der Buchdrucker-Verband nicht den Beifall der sozialdemokratischen Presse gefunden, sie macht den Gehältern-Vertretern den Vorwurf, sie hätten sich von den Vertretern der Prinzipalität am

Gängelbande führen lassen. Unter Hinweis auf die 12000 Mk.-Affäre wird die Ablehnung des fraglichen Telegramms für eine hochgradige „Darniederlegung“ erklärt. Diesen Unmuth wird man verstehen, wenn man bedenkt, daß gerade der Buchdrucker-Verband bisher seine Neutralität allen sozialdemokratischen Anpassungen zum Trotz strikte sich zu wahren wußte und sich dafür bewachte, in gewerkschaftlichen Fragen sich unter die Vorherrschaft sozialdemokratischer Parteihäupter zu begeben; daß aus diesen persönlichen Rücksichten die sozialdemokratische Presse ein an sich durchaus lobenswerthes Vorgehen tadelte, ist einmal wieder für die Beurteilung des Zusammenhanges zwischen Gewerkschaft und Partei charakteristisch.

Wenn eine Gewerkschaft an der Spitze der Regierung stehende Persönlichkeiten auf die in friedlichen Verhandlungen mit den Unternehmern erzielten und von diesen bereitwillig anerkannten Erfolge hinweist, so ist dies unseres Erachtens nur zu begrüßen; die Vertretung der Gewerkschaft als Friedensorganisation kann dabei nur gewinnen, manche gegen die Gewerkschaften vorhandenen Bedenken werden um so leichter sich beseitigen lassen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 8. Oktober.

Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produkten-Händler veröffentlicht eine längere Erklärung gegen die Darlegung der „Deutschen Tageszeitung“ über die Mäcker-Sachen an der Produktenbörse und weist die Vorwürfe „als vollkommen unberechtigt“ zurück. Die Erklärung sucht den Rückgang der Getreidepreise in Deutschland auf allgemeine Gründe zurückzuführen. Es ist da von „ihrem“ sich häufenden Schwierigkeiten im Getreidehandel und von einer billigt einsetzenden Uebererschätzung“ die Rede, welche die Ankaufstätigkeit gebracht haben soll. Auch das Fehlen von und der „Mangel eines umfangreichen börsenmäßigen Zermügens“ werden ins Feld geführt. Auch wird von „der Knappheit der Berliner Lageräume“ gesprochen. Weiter wird bemerkt: „Angesichts dieser Sachlage ist es somit schwer, hier für die in stauer Zeit andringende Maare Lageräume zu erhalten. Unter solchen Umständen wollte ein fleißiger Lieferant, der seinen Vorrat für einige Wochen unterwegs befindliche Röhne brauchte, die Forderung stellen, etwa 1000 Tonnen Weizen vom Boden herunterzunehmen. Da es hier üblich ist, daß das Getreide bis zur endgültigen Verwendung auf dem ursprünglichen Raum verbleibt, so hat sich der Vorstand ins Mittel gelegt; es wurde die Angelegenheit schon vor der erfolgten Abnahme zur vollkommenen Zufriedenheit aller Theile erledigt.“ Die „Deutsche Tageszeitung“ hält ihre Darlegung vollkommen aufrecht. Gegenüber den Ausführungen des oben erwähnten Vereins ist es jedenfalls von Interesse, daß ein Börsen-

blatt am Sonnabend schrieb: „Zu der Basis-Spekulation an der Berliner Getreidebörse wird mitgeteilt, daß es die hier von Hamburg und Antwerpen vertretene Getreidefirma Henry J. Newman war, die durch Vorenthaltung ihrer Speicher die Abnahme von Getreide erschwerte. Das Verhalten dieser Firma hat, wie mitgeteilt wird, bei der hiesigen Produktenbörse solcher Unwillen erregt, daß sie sich schließlich doch zur Vergabe ihrer Speicher verstand.“

Die Festsetzung des Stadtraths Gustav Kauffmann zum Bürgermeister von Berlin ist abermals verlagert. Dieser Bescheid ist heute dem Oberbürgermeister Ritzschner vom Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg zugegangen. Weber der Minister des Innern noch der König sind zum zweiten Male mit dieser Frage befaßt worden. Vielmehr erachtet der Oberpräsident die Ablehnung der Wahl seitens der Regierung bereits für eine endgültige, und dementsprechend hält er sich für berechtigt, die Sache selbst zu entscheiden. Er beruft sich hierbei auf den § 33 der Städteordnung, der u. a. besagt: Die gewählten Bürgermeister, Beigeordneten, Schöffen und besetzten Magistratsmitglieder bedürfen der Bestätigung. Wird die Bestätigung verweigert, so schreitet die Stadtverordneten-Versammlung zu einer neuen Wahl. Wird auch diese Wahl nicht bestätigt, so ist die Regierung berechtigt, die Stelle einseitig auf Kosten der Stadt kommissarisch zu verwalten zu lassen. Dasselbe findet statt, wenn die Stadtverordneten die Wahl verweigern oder den nach der ersten Wahl nicht Bestätigten wieder erwählen sollten. Bezüglich der in diesem Paragraphen für einen solchen Fall vorgesehenen kommissarischen Vertretung heißt es in dem Bescheid, daß, sollte eine Vertretung des Bürgermeisters durch die Geschäftsstelle geboten erscheinen, dem Magistrat es anheimzustellen wird, „aus den Reihen der städtischen Beamten“ eine geeignete Persönlichkeit in Vorschlag zu bringen. Bald nach Empfang des Bescheides berief Oberbürgermeister Ritzschner den Magistrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in der er das Allenstünd bekannt gab. Es wurde beschlossen, dem Oberpräsidenten mitzutheilen, daß eine Vertretung des Bürgermeisters nicht notwendig erscheine, und es wurde ferner beschlossen, ben in dieser Frage mit der Regierung gesprochenen Schriftwechsel in Druck zu legen und ihn schon am nächsten Donnerstag den Stadtverordneten zeigen zu lassen. Ueber diese Erlebigkeit der Sache können die freimüthigen Stadtväter froh sein, denn sie sind damit aus einer Sackgasse heraus.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 3. d. auch dem Ausschusse über die berufsgenossenschaftliche Organisation der Gewerkschaften, die durch § 1 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes der Unfallversicherung neu unterstellt sind, zugestimmt.

Zur Oberlehrerfrage hat der Abg. v. Stauby in einem seinen Wählern erstatteten Rechen-

Gold und Blut.

Roman aus Südafrika von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

„Von hier muß der Eingang zur Höhle mit weit sein“, meinte Graf Selken. „Wenn unser Gepäck angekommen ist, gehen wir weiter. Die Wüste ist ja ein Paradies hiergegen.“ Hans war zufrieden, denn er schauderte vor dem Gedanken zurück, sich unter diese goldgierige Menge mischen zu sollen.

3. Kapitel.

Im röhlichen Lichte der aufgehenden Sonne erratheten die felsigen, mitzerrissenen Gipfel der Drafsenberge, welche sich gleich einem unübersteigbaren Riesenschilde vor die östliche Grenze des Transvaal-Freistaates und der Orange-Republik legten, als wollten sie, trotz wie das freie Volk der Buren selbst, jedem Fremden, jedem Feinde den Eintritt in das Land verwehren.

Aber nur zögernd scheint die Nacht dem unberechenbaren Tage weichen zu wollen. Der dicke Morgennebel, welcher dem regengetränkten Boden entsteigt, erhebt sich nur langsam, von einer leichten Morgenbrise getragen, und verschleiert das nahe emporende Gebirge, dessen zerrissene Felsquadern mit weißen, wallenden Gewändern bekleidet. Jetzt jedoch schließen die Strahlenfelle der Sonne durch das wallende Nebelmeer, verfolgen die ihn und her schwandenden Nebelgebilde bis in die tiefsten Schlupfwinkel, tiefer und tiefer sinken die Schatten der Nacht und plötzlich überflutet ein goldenes Lichtmeer die Gipfel der Gebirge, die weitenweiten Wälder und die saftig grünen Niederungen, welche sich vom Fuße des Gebirges nach Osten zu ziehen.

Aus dem Innern eines einfachen, mit rothbraunen Schindeln bedeckten Hauses tritt die schlanke Gestalt eines jungen Mädchens auf die von Wein umrannte Veranda. Das blaue Auge des Mädchens scheint sich an dem hübschen im Sonnenschein erglänzenden Land-

schaftsbilde zu weiden. Auf einer kleinen Anhöhe, die sich an einen prächtigen Hochwald anlehnt, erhebt sich das Haus mit dem daselbst umgebende Gehst. Dort die langgestreckten Vorrathshäuser, an der andern Seite einige Hütten für die schwarzen Feldarbeiter, Stallungen für die Pferde und vor dem Hause ein gutgehaltener Hof, auf dem die Ackergeräthe stehen und sich eine große Schaar von Tauben, Hühnern und anderem Federwild tummelt. Drei oder vier kräftige Jagdhunde strecken sich in dem warmen Licht der Sonne und nähern sich dann schweißbedeut dem jungen Mädchen.

Weiter unterhalb liegt der eingezäunte Kraal für die Kühe, Schafe und Ziegen, die weidend das frische grüne Gras abrupfen. Ueber den Kraal hinweg schweift das Auge über Felder und Wiesen, die in dem Glanze der Morgenfonne prangen. Ueppig grünes Gras wogt im Winde und ist nur hier und da von den Zugtieren oder dem weidenden Vieh niedergedrückt.

Nach Norden umschließen dieses liebliche Landschaftsbild wieder hohe Berge, auf denen noch die Schatten der Nacht zu ruhen scheinen. Es liegt über ihnen ein dunkler Nebel wie eine gefährdrohende Wolke. Ein breiterer Fahrweg führt quer durch das Thal nach jenen Bergen, einen schmaleren Weg nach dem einsamen Gehst entzweigend.

Das junge Mädchen ist in ein einfaches, hellfarbiges Gewand gekleidet. Die goldblonden Flechten legen sich wie eine Krone um ihr herrliches Haupt, in zahlreichen Locken auf die weisse Stirn und den Nacken niederfallend. Das Antlitz zeigt eine gesunde Frische, doch auch den nachdenklichen Zug, den tiefere Bildung verleiht. Dieses Mädchen packte auch in die Kleidung einer Dame hinein. Ernsthaft und sinnend blickte die großen, blauen Augen nach den nebelumhüllten Bergen hinüber, und lauschend steht sie da, als erwarte sie jeden Augenblick von den Bergen her ein Geräusch zu hören.

Jetzt tritt eine schwarze Dienerin in blauem Kittelkleide, aber mit nackten Armen und Füßen, die Veranda und beginnt, den einfachen Frühstückstisch zu ordnen — selbstgebackenes Brod, frische

Butter, einige Eier, Thee und Milch stellt sie auf den Tisch.

„Es ist gut, Betsy“, sagte das junge Mädchen lächelnd in englischer Sprache. „Ich muß dich loben, du hast nichts vergessen.“

„O Betsy sein sehr aufmerksam“, erwiderte die Schwarze, „sonst werden das sehr böse.“

Ein Schatten fliegt über das Antlitz des jungen Mädchens.

„Du sollst nicht das sagen, Betsy“, sagte sie kurz. „Wir sind keine Buren und dürfen auch ihre Sprachen nicht in unserem Hause. Du weißt ja auch, daß die Buren unser Land mit Krieg überzogen haben.“

„Ja, Miß Mary“, entgegnete Betsy kleinlaut. „Aber die viel großen tapferen Soldaten der Königin mit den großen Gewehren auf Rücken, die gestern hier vorüber gezogen sind, werden die Buren schon wieder hinter die Drafsenberge zurückjagen, Miß.“

„Wir wollen es hoffen“, sagte Miß Mary ernst.

„Und jetzt rufe den Herrn.“

„Miaß Walter sein schon fortgeritten.“

„Wie? Mein Vater ist schon fort?“

„Miaß sagte, daß Miaß bald wieder kommen wollte.“

„So werde ich warten. — Geh nur.“ Betsy entfernte sich, und Miß Mary setzte sich, den Arm auf die Brüstung der Veranda stützend, und blickte ernst in den sonnenglänzenden Morgen hinaus.

Auf dem Hofe war es lebendig geworden. Schwarze Arbeiter und Arbeiterinnen begaben sich unter der Aufsicht eines älteren weißen Mannes zur Feldarbeit. Der weiße Mann erhob grüßend den breitrandigen Strohhut vom Haupte. Mary nickte ihm zu und fragte auf deutsch: „Habt Ihr meinen Vater schon gesehen, Webedind?“

„Ja, Fräulein“, entgegnete der Mann. „Herr Walter wollte nach den Bergen hinüberreiten, um vielleicht etwas Näheres über die kriegerischen Vorfälle bei Glandsblage und Dundee zu erfahren. Er will aber bald wieder zurück finden.“

„Es ist gut, ich danke Euch.“

Der alte Mann grüßte, schwang sich in den Sattel seines berdmochigen Pferdes und folgte in kurzem Trab den schwarzen Arbeitern.

Mary versank in Nachdenken. Sollte wirklich die friedliche Stille dieses Thales durch den wilden Karm des Krieges verflucht werden? Sie war noch nicht lange wieder in ihre südafrikanische Heimath zurückgekehrt, zwei Jahre hatte sie zu ihrer Ausbildung bei Verwandten ihres Vaters in Deutschland verbracht, dann bei Verwandten ihrer englischen Mutter in England — da rief sie die schwere Erkrankung der Mutter nach Kapstadt zurück. Nach wenigen Monaten starb die Mutter, und Mary folgte ihrem Vater nach der einsamen in der Nähe von Ladysmith in Natal liegenden Besitzung Georgesfarm, die ihr Bruder Henry bewirtschaftete.

Der Vater war das Leben in den einsamen Bergen auf den einsamen Triften gewöhnt; seit vierzig Jahren war er in Kapland anständig, hatte verschiedene Farmen besessen, seit zehn Jahren gehörte ihm die große und schöne Georgesfarm bei Ladysmith. Nur die Erkrankung seiner Frau, einer Engländerin aus Kapstadt, hatte ihn auf längere Zeit nach dieser Stadt geführt. Jetzt kehrte er zu seinen geliebten Bergen zurück.

Und Mary folgte ihm nicht ungern. Der Tod der Mutter hatte den Ernst ihres Herzens noch vertieft; oftmals blühte sie der Vater erkrankt und forschend an. Es war, als ob ein geheimer Kummer an dem Herzen Marys nagte. Sie liebte jetzt auch die Einsamkeit der weiten, grünen Triften Natal und die wilde Romantik der Drafsen- und Biggarsberge, durch die sich der Zugelast schäumend und brausend sein seltsames Bett bahnte.

Und dann kam der Krieg! Immer mehr hatte sich der politische und soziale Gegensatz zwischen den Engländern und Buren vertieft. Die Buren standen trotz stolz auf zum Kampfe für ihre Selbständigkeit und drangen durch die Pässe der Drafsenberge in das Gebiet Englands ein, das ihnen ihre Freiheit rauben zu wollen schienen.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner
e-Lotterie.
11. Oktober 1901.
inne, Werth Mark
0,000

pt-Gewinne
0, 5500, 5000 Mk. zc.
11 Lose = 10 Mk.
e 20 Pfg. verwendet gegen
Briefmarken

Heintze,
den Linden 3.

Viehversicherung.

ergewöhnlichen Unglücks-
en 10. bis 20. Oktober nach
zahlung erhoben werden
on 1 Pfg. pro Mark
ngssumme.

Der Vorstand.

Täglich frisches
Pferdefleisch

ten Rofsch, Dilmauer,
rd, Wilhelmstraße 2
(Botenham).

es, wenig gebrauchtes
Fahrrad

illig zu verkaufen.
ragen in der Expedition.

Belcidigung,
n die Herren L. und P.
gesprochen, nehme ich hier-
ehr zurück.

den. Sie bringen
Lebens, die bei
wachsen oft zu einer
Kranken führen
und Kinder und
schwächen Con-
fessionen und Heiligkeit,
ten Stöckchen,
inner recht lästigen
nicht hinausbringt
bis so lang, bis
der feuchten Erde
aufgehoben hat.
lichten, beschloß die
Baumwollspinner
in 70 Stimmen,
auf Einigung eines
hungen des Allen-
gabe von neuem
Mark.
igung eines
wenig bekannte, aber
gehegebuches schreibe
ener oder Schiffe
als Entschuldigun-
zu zwei Monaten
Zeuge in einem
te den Termin ver-
nach dem Grunde
widerste, in seiner
Als er eine eides-
als unterschreiben
klären, daß er die
Anlage gegen ihn
Tage Gefängnis,
Strafmaß, befristet,
härteste im ganzen
ug, Unterschlagung
Geldstrafe zulässig
bekannt werden. Da-
nn, als Zeuge vor
nicht nachdrücklich
aufmerksam gemacht

lalt der fgl.
essantbezügliche Riede,
mmisfarischen Ver-
ragte Verwaltungs-
ten bestell worden.
schen Schulen im
er Beurlaubung des
ork in Vorken von
worden.

chkeit des Defanates
stimmig beschloßen,
Korrespondenz- und
age zu verweigern.

Fern.
auf gestern Abend
Beratung wurde
Solltebericht meldet
bstmorde. — Ferner
volverspieler einen
den eines Eisenrohrs
theil. Ein Monteur
offenberichten zufolge
der Nordsee ein sehr
ung ist ein mit 4
schampfers, Kapitän
i dabei ertrunken.
7. Okt. Bei einer
des Ruderclubs 1882
Boot. Schweiß, ein
ri ertrank.
Schnelldampfer des
ist nach einer glän-
schäften in Plymouth
die Ueberfahrt von
Tagen 9 Stunden,
unterschiedes zurück-
er beiden letzten Tage
ag die erzielte durch-
seemeilen pro Stunde.
gen um 9 Uhr in
ner weiteren Meldung
r Kayes, nicht um-
er.
ach einem Telegramm
amburger Dampfers
schafft im Magazin
24. Grad südllicher
b der Obersteward
Obstbäume wird
fallen beginnt. Er
intritt stärkerer Kälte.
bei Hochstämnen als
mit dem besondern
n Augen der Zweige
n. Das ist bei reich-
besonders der Fall,
st die Bäume lange
der Saft auf diese
und eine bedeutende
Ein Nachtheil ist
der Schnitt zu gettig
wird, weil in beiden
lizes zu erwarten ist.
größtschnitt ergeben
so das Erkranken der
die große Anzahl der
gehören. Vom Herbst-
langen der Obstbäume
gen, tiefen Lagen mit
Professoren erwarten
wzulegen. Im trockenen
n er mit Nothilfe in
den dem „Prakt. Weg-

Unser Garten im Oktober.

(Nachdruck verboten.)

Was Baum und Strauch gebracht, das luchen wir zu ernten und zu bergen, und was der Fleiß im Gemüthsgarten schafft, das soll den Wintervorrath mehren. Beim Ernten ist immer darauf zu achten, daß nur die Frucht Dauer haben kann, die festschmeißt und ohne Druckstellen eingeheilt worden ist. Zum vorrichtigen Ernten zwingt uns deshalb in erster Linie unser Interesse an der Frucht, in zweiter Linie aber auch unser Interesse an dem Baum. Wo rüch- sichtslos Frucht und Knospe abgerissen wird, da ist rüch- sichtslos die nächste Ernte bereits im Keime geschmälert worden. Das Interesse an dem Baum zeigt sich aber nicht allein in dem vorrichtigen Ernten, es soll jetzt gedüngt werden, es soll weggeschnitten werden das Ueberflüssige und Hemmende, es soll fortgenommen werden, was die Lebens- kraft des Baumes stiehlt, das sind die Wasserreiser, und das ist das Ungeheuer, und das sind die Wilschädlinge. Abtragen der Baumrinde, Kallen, Leimringe legen, mit Kupferfals- brühe spritzen, Vernichtung des madigen Obles, Vernichtung der Wuppen, die in dem Boden sind, durch Lockstoffe, durch Einlaß von Säubern in den Garten, durch Aufkammeln etc., ist eine dringende Nothwendigkeit. Der Einwinterung der Gemüthsgärten bereits im Keime geschmälert werden. Auch Meerrettig, Schwarzwurzel können im Freien bleiben. Man ist noch Spinnat, Kerbelrüben, Feldsalat, Spargelsamen. Man gräbt und düngt mit Kalk und Dünger alle abgeernteten Beete.

Pflanzlöcher für Obstbäume, Beerensträucher etc. werden gemacht. Man sorge dafür, daß sie groß genug werden: für den Obstbaum mindestens 1 m im Quadrat, für die anderen Pflanzen 30-50 cm. Auch gute Pflanzerde ist nicht zu vergessen, und dort, wo dem Mutterboden Setz- lingen untergelagert sind, soll man das Pflanzloch nicht in diese Setzlinge hineinbringen, oder gar sie durchbrechen. Man würde durch solche Arbeit nur die Wurzeln in den schlechten Untergrund hineinleiten und den Baum in Kürze brotlos machen. Man pflanzt auch, sorgt aber, daß die Wurzeln der zu pflanzenden Sachen niemals trocken werden. Das Abbrechen der Wurzeln beim Pflanzen oder vorher bringt den Bäumen größeren Schaden als alles andere. Man entblättert allmählich seine Rosen, damit sie an Winter- reise gewinnen. Man pflanzt noch Stauden, legt Marienblumen um, legt Hyacinthen, Tulpen, Crocus auf Beete, Zwiebeln oder Gläser und sorgt bei ersteren durch Bewässerung von Stiefmütterchen, Bergmännchen und dergleichen, daß die Beete gleich im Frühjahr hübsch aussehen.

Einige Blumenamen, so Nelken, Eischolien, Mohn lassen sich auch im Herbst aussetzen. Diese Aussetzungen sind dann besonders angebracht, wenn man ungünstige Verhältnisse, Strauchpartien etc. mit den Pflanzen belegen möchte.

Die Zimmerpflanzenflanze tritt mehr in ihre Rechte, all- mählich werden die Sachen eingedümt. Dabei ist Vorkehr- geboten. Die Pflanzen bedürfen anfangs viel größere Wassermengen, als sie in letzter Zeit im Freien nothwendig hatten. Dabei heißt es einige Wochen hindurch stärker gießen. Viele Gewächse — Topfobstbäume, Topfrosen werden im Herbst umgepflanzt. Man kann dabei viel von den alten Wurzeln fortschneiden. Topfrosen, die zum Treiben benutzt werden sollen, erhalten ein Drittel gute Erde. Treibpflanzen, wie Hebeborus, Flieder, Prunus triloba und andere werden eingepflanzt, auch Weiden nicht vergessen. Man stellt die Kästen für die Knollen, Begonien, Adianten, Dahlien, Canna zurecht, damit, wenn der Frost plötz- lich und heftig eintritt, er uns vorbereitet findet. Die Ueber- winterung selbst muß sich den Bäumen anpassen, die wir dazu benutzen. Davon das nächste Mal.

S. C. Schmidt, Erfurt.

Neueste Meldungen.

* Bremen, 8. Okt. Die Rettungsstation Rutenen der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 7. d. wurden von dem auf dem Beemender Hafen gestrandeten Schleppdampfer Lothar Bucher der Kapitän Schulz und fünf Personen gerettet.

* Weß, 8. Okt. Anlässlich der Wahlen kam es in Fiume gestern zu heftigen Rundgebeten, so daß die Polizei eingreifen mußte. Es wurden 124 Personen verhaftet, davon aber 47 sofort wieder frei- gelassen. Ein Polizeibeamter wurde schwer verletzt. Das Militär blieb die ganze Nacht konfignirt, doch kamen keine weiteren Aufgehörungen vor.

* London, 8. Okt. Nach einer Meldung aus Hongkong ist die zweite Kaiserliche Missionstation im Sington-Distrikt zerstört worden. Die Bewegung ähnelt dem Beyer-Aufstand, und den Beamten ist es nicht gelungen, sie zu unterdrücken.

Standesamt-Nachrichten

der Stadt Bocholt für die Zeit vom 16. bis 30. September 1901.

Geburten.

16. August Bernhard, S. v. Fabrikarbeiter Bernhard Wegener und Franziska Klein-Wehne. — Anton, S. v. Bahnarbeiter Johann Venerius und Agnes Faber. — 17. Johannes Karl Henrich, S. v. Weber Henrich van Hoof und Theodora Beemans. — Emma Hedwig, T. v. Porzellan- maler Gustav Bedler und Anna Augusta Emma Haase. — Karl Wilhelm, S. v. Fabrikarbeiter Bernhard Gering und Louise Schöning. — 18. Johanna Maria, T. v. Rüstler Franz Josef Kruse und Anna Maria Bernhardina Zungen- kamp. — 19. Clemens Karl, S. v. Lageristen Hermann Zembrod und Christiana Zehring. — Hedwig Maria Bern- hardina, T. v. Metzgermeister Hermann Zimping und Selma Albert. — Emma Gertrud Martha, T. v. Former Paul Götner und Emma Lindner. — 20. Johann Heinrich, S. v. Weber Heinrich Kampus und Anna Franziska Rothhoff. — Hildegard, T. v. Schneidemüller Wilhelm Roth und Anna Pauline Wölke. — Maria Johanna, T. v. Metzger- meister Emil Veithold und Elisabeth Wümann. — Anna Franziska Maria, T. v. Fabrikarbeiter August Niehuus und Josefina Elisabeth Volmink. — 21. Katharina Johanna, T. v. Stellmacher Bernhard Tetzrode und Anna Maria Ver- hülshoff. — Hendrika, T. v. Tagelöhner Jan Nylamp und Gertrud Dyttaaf. — Hermann Richard, S. v. Fabrikarbeiter Heinrich Zimmers und Maria Sibilla Buchmann. — Marie Vertha, T. v. Mechaniker Ferdinand Döbrig und Emma Kleinbrunn. — 22. Hermann Johann, S. v. Weber Anton Spilthoff und Johanna Niehuus. — Bernhard Josef Johann, S. v. Weber Gerhard Darfing und Franziska Weidemann. — Veronika Hendrika, T. v. Maurer Ger- mann Hendrik Buiting und Johanna Maria Boonhof. — Maria Johanna Franziska, T. v. Bauunternehmer Hein- rich Kuisfeld und Johanna Franziska Lueb. — 23. Maria Elisabeth Bernhardina, T. v. Fuhrmann Bernhard Heister- kamp und Maria Gesina Wiltink. — Friedrich Peter, S. v. Vater Peter Johann Nabelink und Bernhardina Ver- nede. — 24. Clara Albertina Elisabeth, T. v. Weberunter- meister Gerhard Schöder und Maria Geuning. — Karl Johann, S. v. Schuhmacher Karl Roth und Anna Maria Gertrud Nöring. — Heinrich Gerhard Eugen, S. v. Schen- wirth Heinrich Sönnen und Maria Gesina Lebbing. — Anna Wilhelmina, T. v. Landwirth Wilhelm Anking und Elisabeth Felsbaum. — Bernhard Johann, S. v. Fuhrmann Bernhard Giesbrod und Maria Langenhoff. — 25. Martha, T. v. Modellschneider Robert Gebach und Martha Schi- manski. — Johannes Martin, S. v. Gärtner Martin Wöls und Friederika Gertrud Wolbring. — 26. Maria Wilhel- dentia, T. v. Maurer Johann Stanit und Johanna Christina Kuisfeld. — 27. Maria Anna Josefa, T. v. Fabrikarbeiter Bernhard Brands und Gertrud Wilhelmina Schreiber. — 28. Katharina Franziska, T. v. Fabrikarbeiter Franz Giesing und Maria Elisabeth Geining. — Maria Veronika Margaretha Emma, T. v. Buchschneider Conrad Geincke und Anna Emma Telgkamp. — 29. Anton Bern- hard Johann, S. v. Fabrikarbeiter Heinrich Schmitz und Bernhardina Langela. — Ludwig Bernhard, S. v. Weber Gerhard End und Katharina Stump gen. Schmeint. — Gertrina Margaretha, T. v. R. N. — 30. Hermine Johanna,

T. v. Färber Bernhard Kott und Johanna Wilhel- dentia.

Heirathen.

20. Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Benders und Anna Wilhelmina Gertrud Buchhoff. — 23. Fabrikarbeiter Bern- hard Anton Kuis und Wilhelmina Bernhardina Koes. — Klempner Gustav Adolf Gorgas und Wilhelmina Ger- trude Gengefeld. — 25. Schlosser Hermann Dorem und Elisabeth Willenheisen. — Conditor Franz Wilhelm Baetich und Anna Maria Kötten. — 27. Staudenrührer Viktor Stephan Molle und Johanna Hermine Seders.

Sterbefälle.

16. Bernhard Theodor Maria Bäumer, 7. Mon. — Johannes Anton Kott, 2 1/2 J. — 17. Rentner Bernhard Tade, 82 1/2 J. — Johanna Christina Küling, 10 Wochen. — Wittwe Karoline Buch geb. Buch, 69 1/2 J. — 18. Clara Meida Gertrude Statemann, 26 Mon. — Anstreichergeselle Franz Küsten, 40 J. — 19. Tagelöhner Johann Kelling, 70 J. — 20. Arbeiter Hermann Schäfeld, 72 J. — 21. Vertha Weidmann, 10 Mon. — 22. Wilhelmina Damer, 5 1/2 Wochen. — 23. Wittwe Johanna Maria geb. Wind, 72 1/2 J. — Maria Wilhelmina Goeppels, 4 1/2 Mon. — Josef Ludwig Felsbaum, 11 1/2 Tage. — 24. Tagelöhner Hermann Gebbing, 60 1/2 J. — 25. Anna Wilhelmine Winder, 2 1/2 J. — Kindermädchen Maria Christina Kuis, 14 J. — Ehefrau Gesina Heisterkamp geb. Wiltink, 32 J. — 26. Maurer Josef Nöring, 75 J. — Kornel Johannes van den Berg, 3 1/2 Mon. — 29. Maria Elisabeth Bern- hardina Heisterkamp, 6 1/2 Tage. — Heinrich Wilhelm Breffer, 16 1/2 Monate.

Vitterarisches.

Das erste Heft der Zeitschrift „Unlauterer Wett- bewerb“, Antikthes Organ der „Centralstelle f. Hand- habung d. Ges. über den unlauteren Wettbewerb“ ist heute bei Hermann Walther & Co. m. b. H. in Berlin zur Ausgabe gelangt. Herausgeber ist der Syndikus des Bundes der Industriellen, Herr Staatsanwalt Dr. Jul. Lubzinsky. Die Zeitschrift erscheint monatlich und kostet pro Quartal M. 2. Aus dem interessantesten Inhalt des Heftes heben wir folgende Artikel hervor: D. Dominicus jun., Fabrikbesitzer in Mem- ber, Unlauterkeit in der Werkzeugbranche. J. Kohler, Professor in Berlin, Aufklärung durch Handelsgehilfen. Staub, Justizrath in Berlin, Unlauterer Wettbewerb ohne Verschulden. Ringer, Staatsanwalt in Colmar i. G., Sind Woll- und Baumwollmuster ein klagbares Fabrik- geheimnis? Wilhelm Schulze, Direktor der A. G. Schärfer & Walder, Berlin, Die Verletzung von Handelsgeheim- nissen zum Kontraktbruch. Martin Bürger, Unlauterer Wettbewerb unter dem Schutze der Discretion und des Geheges.

Der „Volksfreund zur Beförderung der Mäßigkeit und Gesundheitspflege“ (Herausgeber J. Neumann, Hönnef a. Rh., 0,80 M. pro Jahr, 100 Exemplare pro Jahr 15 M.) ist, wie die Nummer mitttheilt, auch für die Mäßigkeitsvereine in Deisterreich — wo die Satzungen über genehmigt wurden — gewährt. Die Einrichtungen des Alkohols auf den Körper, die Jugend, die Einwände gegen die Enthaltensamkeit, Nahrung des Bieres werden eingehend behandelt. Die Vorbereitung der Monatschrift, der Monatsschrift für die Seilschaft Familienhaus (Wenden), in deren Verlag dieselbe auch übergehen wird, ist, dient so der Vorbeugung und der Heilung der schweren Volks- krankheit, Alkoholisimus, genannt.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuch am 8. Oktober 1901.

Weizen, 100 Kg. 1. Qual.	15.70	Kartoffeln, 50 Kg.	2.50 — 3.50
" " 2. " "	15.20	Hen 50 Kg.	3.90 — 4.40
" " 3. " "	14.80	Zugerebue, 50 Kg.	4.80
Roggen, " " 1. " "	13.80	Malchinenstroh, 500 Kg.	20. —
" " 2. " "	12.80	Flegeldrusch " "	24. —
" " 3. " "	12.80	Butter per 100	2.60
Hafer " " 1. " "	13.80	Eier per Schock (60 Stück)	5.10
" " 2. " "	12.80		

Neuch, 8. Oktober.

Raps 1. Qual. 26.75
" 2. " 25.75
Weiz 1. Qual. 25.25
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Fas) 16.75
Rübsöl per 100 Kilo faßweise (ohne Fas) 58.25
Gereinigtet Del per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsöl.
Prekluchen per 1000 Kilo waggonweise 98. —
in kleineren Partien 102. —
Aalen per 50 Kilo 5.20
Rübs, 7. Okt. Fruchtmart. Keine Zufuhr.
Seu 8,80 — 10,40, Malchinenstroh (Roggen) 4,80, Nicht- stroh (Flegeldrusch) 5,40, Krummstroh 4,30 die 100 Kilo.

Bremen, 8. Okt. Baumwollbörse. Antikthes Preise. Upland middling 45 Pfg. Ruhig.
Liverpool, 8. Okt. Baumwollmarkt fest. Umsatz 12000 Ballen. Einfuhr 5000 Ballen.

Erprobtes Rezept.

Kalbsleber auf polnische Art. 6 Personen, Zubereitungs- zeit 1 1/2 Stunde. 1 1/2 Pfund Kalbsleber wird mit einem reinen, in Essig getauchten Luche abgerieben, gehäutet, in kleine fingerdicke Scheiben geschnitten, mit Salz und Pfeffer bestreut und in geschlagenem Ei und Mehl umgewendet. Hierauf läßt man in einer Kasserolle ein Stück Butter oder gutes Fett heiß werden, gibt eine fein geschnittene Zwiebel und die Leberstücken hinein und dünstet das Ganze auf allen Seiten schön braun, gießt alsdann einen halben Schöpfloß leichtes Bouillon oder auch nur kochendes Wasser zu, sowie eine Tasse lauren Nahn (Sahn), läßt gut durch- kochen, schmeckt nach Salz ab, fügt eine Prise Paprika und 1 Theelöffel Maggi-Würze hinzu und reicht es mit einem Meis- gericht zu Tisch.

Wie aus dem Rechten (f. Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professore und Aerzte seit Jahrzehnten die Behandlung mit Kalbs- leber und deren Bestandtheilen, besonders bei Verdauungs- störungen, Nervenleiden, Bluthmangel, Anämie, Schwäche, Kropf, Gicht, sowie bei Hämorrhoidalerien etc.

Apotheker
Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.

Erhältlich in Apotheken. In den Apotheken. Preis pro Packung 1,50 gr. 10 Packungen 15,00 gr. 100 Packungen 150,00 gr. 1000 Packungen 1500,00 gr. 10000 Packungen 15000,00 gr. 100000 Packungen 150000,00 gr. 1000000 Packungen 1500000,00 gr.

So mancher klagt über Nervosität und gibt allem Möglichen die Schuld, nur nicht sich selbst und seiner un- richtigen Lebensweise. Wer den Tag schon damit beginnt, daß er mehrere Tassen starken Bohnenkaffees zu sich nimmt, darf sich nicht wundern, wenn er nervös und sogar mager- krank wird. Gerade für den Kaffee existirt aber ein aus- gezeichnetes Ersatzmittel, mit dem jeder, der es praktisch noch nicht kennt, einen Versuch machen sollte. Es ist Rathreiner's Malakaffee, der infolge seiner eigenartigen Her- stellungsweise Geschmack und Geruch des Bohnenkaffees in hohem Grade besitzt und deshalb als vollkommener Ersatz des Bohnenkaffees gelten kann. Nimmt man ihn als Zusatz zum Bohnenkaffee, so wird der Kaffee dadurch voller, im Geschmack angenehmer und wesentlich bekömmlicher.

Abonnements

auf diese Zeitung

werden fortwährend angenommen. Unsere Freunde bitten wir, auch ferner für die Ver- breitung dieses Blattes durch ein gutes Wort in den Kreisen ihrer Bekannten nach Kräften mitwirken zu wollen.

Schluss

des Schindlerschen Ausverkaufs

Freitag, den 11. Oktober.

Bis dahin Anfertigung und Umänderung von Damenhüten nach neuesten Modellen zu Ausverkaufpreisen.

Prima Herrenfragen, Reinen 4 u. 5fach, per Ds. 3.00 Mt.

Oberhemden, prima Qualitäten, zu Schleuderpreisen.

Vorzüglich sitzende Corsets, nur weite Nummern, spottbillig.

Bayrischer Hof.

Bekanntmachung.

Der holländische Staatsangehörige Maurer Johann Mahop, geboren am 7. März 1872 zu Syrum ist nebst Familie: 1. Ehefrau Johann Mahop, Maria geb. Grünebaum, geb. am 23. November 1877 zu Lieden, 2. Heinrich, Karl Johann, Sohn, geb. am 27. Okt. 1898 zu Bocholt, 3. Johann Wilhelm, Sohn, geb. am 29. November 1900 zu Bocholt, durch Verfügung der Königl. Regierung zu Münster vom 8. August 1901 als lästige Ausländer aus dem preussischen Staatsgebiete ausgewiesen worden.

Bocholt (Mehlg. Münster), 3. Okt. 1901.
Der Bürgermeister:
Geller.

Ein properes
Dienstmädchen

pr. 1. November gesucht.
Frau Loewenstein,
Rhede.

Ein properes, gewandtes
Dienstmädchen

für Haus- und Küchenarbeit auf sofort gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Suche per sofort für einen bürgerl. Haushalt ein tüchtiges, properes

Dienstmädchen

zur Ausshilfe.

Wo, zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Für Lagerarbeit und Dedenfäumen ein

Mädchen gesucht.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Textilbranche.

Kaufmann, 26 Jahre alt, repräsen- tationsfähig, redigend, stenograph, mit Buchhaltung, Korrespondenz und Versand bestens vertraut, mit Kennt- nissen von bawm. Webwaren, be- sonders von Schlafrücken und Bett- tüchern, sucht post. Stellung ev. auch als Reisender. Prima Zeugnisse, prima Referenzen. Offerten erbeten unter M. C. 200 an die Exped. ds. Bl.

Junger Mann

sucht in einem bürgerl. Hause Zimmer mit voller Pension.

Gest. Offerten unter M. M. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger

Schneidergeselle

auf dauernde Arbeit gesucht.

Bern. Pollmann,
Langenbergstraße.

Zum 15. Oktober ein

Haushälter

geucht.

Hôtel zur Post.

Pr. Frühjahr 1902

ein besseres

Bekanntmachung.

Die sich mehrenden Unglücksfälle, die auf Bahnhöfen vielfach vorkommen, geben mit Veranlassung, auf die diesbezüglichen Bestimmungen hinzuweisen und namentlich den Wagenführern die größte Vorsicht beim Befahren von Bahnübergängen zur Pflicht zu machen, wobei ich darauf hin- weise, daß sie bei unachtsamen Befahren der Bahn sowohl ihr eigenes Leben gefährden, als sich auch einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Reichsstrafgesetzbuchs bzw. der §§ 44 und 45 der Bahnordnung für die Neben- eisenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892 aussetzen.

Der vorbereitete § 44, auf den ich besonders hinweise, lautet: „Sobald sich ein Zug nähert, müssen Fuhrwerke, Reiter, Fußgänger, Treiber von Vieh und Lastthieren in angemessener Entfernung von der Bahn und zwar, sofern Warnungstafeln vorhanden sind, an diesen halten bzw. die Bahn schnell räumen.“

Bocholt, den 1. Oktober 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: Geller.

Um allen Unannehmlichkeiten vorzubeugen, werden

die mit hiesiger Gasanstalt in Verbindung stehenden

Geschäftsleute darauf aufmerksam gemacht, daß bei jedes- maligen Rechnungseinsendungen auch der hierauf bezüg- liche Bestellzettel beizufügen ist.

Die Direction der Stadt. Gasanstalt.

Der grösste Erfolg der Neuzeit!

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

nach dem franz. Patent J. Ploot, Paris.

Zu haben in allen besseren Geschäften oder direct von

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Luftcurort Cleve.

Hôtel „Hof von Holland“

im Thiergarten.

GUTE ZIMMER. VORZÜGLICHE KÜCHE.

FEINSTES BIER. REINE WEINE.

J. Kock, Besitzer.

Der schönste Anstrich

geht verloren, wenn Thüren u. Fenster mit scharfer Laube abgewaschen werden.

Darum nehmt immer

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem Schwan.

Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.

Man verlange es überall!

Ein Ladenlokal

mit 2 Zimmern zu mieten gesucht.

Offerten mit Angabe des Preises und der Lage sind zu richten an W. H. Kierich, Düsseldorf, Dreieckstr. 51.

Einige Zimmer

an alleinstehende Damen oder Familie von 2 bis 3 Personen zu vermieten.

Franz Eilers,
Neustraße 22.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension zu vermieten

Dieselbst können einige Zert an einem guten bürgerlichen

Mittag- und Abendisch

theilnehmen.

Osterrstraße 53.

Eine Wohnung

von 5 Räumen in der Stadt zum 1. November zu mieten gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wasche mit

Luhns

Wasch-Extract

Guten, reinnehmenden, gebrannten

Kaffee,

per Pfd. 85 Pfg., empfiehlt

W. Bovenkerk.

Nur in plombierten Packeten
mit dem Bildniß des Prälaten Kneipp kommt der außerordentlich wohlschmeckende und bekömmliche Kathreiner's Malzkaffee, der einen
Weltruf hat, zum Verkauf!

Rießner-

Buderus-

Gienanth-

Dunker & Ruh-

Germanen-

Oefen.

A. Ketteler & Söhne, Bocholt.

Emaillierte
und Majolika-

Herde.

Niederlage der weitaus größten Kochherd-Fabrik
Deutschlands

F. Küppersbusch & Söhne, A.-G., Schalke.

Mr. 27

Polk

(*) Auf
berichtet wird,
Chinabälle
einem sehr
Dem Jaren
besseren
Auch die
gegen China
gekauft erhalten

(*) Der
postants, F
reicht. Der
des Prälaten
dem Ablauf
dem er schon
40 Jahre im
deutschen Reich

(*) Drei
Ghrengerich
des „Minister
Unterichts-
mit der Frage
gelegt oder in
ihätigkeit in
gegen die ärzt
Ghrengerichs
schuldtigen
In derselben
auch u. a. die
Ordnung für
und Prüfungs
wäßerbeilegung
die Regelung
befolgeten Krei
bekannt gegeben

(*) Die
während seines
einer durch die
Raiser und de
Erkundigungen
Stelle ist dies
Der bei auß
obachteten Sep
sein Befolge
Eisenbahnen
u. a. die le
Daß der Prin
als Gast des
Rosen des R
ständig. Im
enthalt in W
durch Nord-
(*) Engl
Unwesen treib

(*) Die
während seines
einer durch die
Raiser und de
Erkundigungen
Stelle ist dies
Der bei auß
obachteten Sep
sein Befolge
Eisenbahnen
u. a. die le
Daß der Prin
als Gast des
Rosen des R
ständig. Im
enthalt in W
durch Nord-
(*) Engl
Unwesen treib

(*) Die
während seines
einer durch die
Raiser und de
Erkundigungen
Stelle ist dies
Der bei auß
obachteten Sep
sein Befolge
Eisenbahnen
u. a. die le
Daß der Prin
als Gast des
Rosen des R
ständig. Im
enthalt in W
durch Nord-
(*) Engl
Unwesen treib

(*) Die
während seines
einer durch die
Raiser und de
Erkundigungen
Stelle ist dies
Der bei auß
obachteten Sep
sein Befolge
Eisenbahnen
u. a. die le
Daß der Prin
als Gast des
Rosen des R
ständig. Im
enthalt in W
durch Nord-
(*) Engl
Unwesen treib

(*) Die
während seines
einer durch die
Raiser und de
Erkundigungen
Stelle ist dies
Der bei auß
obachteten Sep
sein Befolge
Eisenbahnen
u. a. die le
Daß der Prin
als Gast des
Rosen des R
ständig. Im
enthalt in W
durch Nord-
(*) Engl
Unwesen treib

(*) Die
während seines
einer durch die
Raiser und de
Erkundigungen
Stelle ist dies
Der bei auß
obachteten Sep
sein Befolge
Eisenbahnen
u. a. die le
Daß der Prin
als Gast des
Rosen des R
ständig. Im
enthalt in W
durch Nord-
(*) Engl
Unwesen treib

(*) Die
während seines
einer durch die
Raiser und de
Erkundigungen
Stelle ist dies
Der bei auß
obachteten Sep
sein Befolge
Eisenbahnen
u. a. die le
Daß der Prin
als Gast des
Rosen des R
ständig. Im
enthalt in W
durch Nord-
(*) Engl
Unwesen treib

(*) Die
während seines
einer durch die
Raiser und de
Erkundigungen
Stelle ist dies
Der bei auß
obachteten Sep
sein Befolge
Eisenbahnen
u. a. die le
Daß der Prin
als Gast des
Rosen des R
ständig. Im
enthalt in W
durch Nord-
(*) Engl
Unwesen treib

(*) Die
während seines
einer durch die
Raiser und de
Erkundigungen
Stelle ist dies
Der bei auß
obachteten Sep
sein Befolge
Eisenbahnen
u. a. die le
Daß der Prin
als Gast des
Rosen des R
ständig. Im
enthalt in W
durch Nord-
(*) Engl
Unwesen treib

(*) Die
während seines
einer durch die
Raiser und de
Erkundigungen
Stelle ist dies
Der bei auß
obachteten Sep
sein Befolge
Eisenbahnen
u. a. die le
Daß der Prin
als Gast des
Rosen des R
ständig. Im
enthalt in W
durch Nord-
(*) Engl
Unwesen treib

(*) Die
während seines
einer durch die
Raiser und de
Erkundigungen
Stelle ist dies
Der bei auß
obachteten Sep
sein Befolge
Eisenbahnen
u. a. die le
Daß der Prin
als Gast des
Rosen des R
ständig. Im
enthalt in W
durch Nord-
(*) Engl
Unwesen treib

(*) Die
während seines
einer durch die
Raiser und de
Erkundigungen
Stelle ist dies
Der bei auß
obachteten Sep
sein Befolge
Eisenbahnen
u. a. die le
Daß der Prin
als Gast des
Rosen des R
ständig. Im
enthalt in W
durch Nord-
(*) Engl
Unwesen treib

(*) Die
während seines
einer durch die
Raiser und de
Erkundigungen
Stelle ist dies
Der bei auß
obachteten Sep
sein Befolge
Eisenbahnen
u. a. die le
Daß der Prin
als Gast des
Rosen des R
ständig. Im
enthalt in W
durch Nord-
(*) Engl
Unwesen treib

(*) Die
während seines
einer durch die
Raiser und de
Erkundigungen
Stelle ist dies
Der bei auß
obachteten Sep
sein Befolge
Eisenbahnen
u. a. die le
Daß der Prin
als Gast des
Rosen des R
ständig. Im
enthalt in W
durch Nord-
(*) Engl
Unwesen treib

Größte Kaufgelegenheit für Brautleute.

Complete Ausstattungen

Haushaltungs-Artikeln

Glas-, Porzellan- und Emaillewaaren,
Holz- und Korbwaaren, Lampen

kauft man zu staunend billigen Preisen und in
enormer Auswahl am Besten bei

M. Mühlfelder,

Ostermarkt, Bocholt, Ostermarkt.

**Größte Kaufgelegenheit für
Neu-Einsteiger.**

Wohnhaus-Verkauf.

Am Montag, den 14. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,
verlaufe ich in der Wirtschaft Wolbrüg hier das dem Herrn Otto
Feldhaar gehörige

Wohnhaus mit geräum. Chorweg u. Hofraum,

Südmarer Nr. 106, 2 Nr 92 Quadratmeter groß.
Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht offen.

Franz Vallée.

Oeffentlicher Verkauf.

Diensdag, den 15. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Theod.
Heckers an seiner Wohnung, Sternstraße 88a, wegen Aufgabe des Haushalts
öffentlich auf Credit verkaufen:

Schränke, Tische, Stühle, 1 Kommode, Defen, 1 Kochmaschine, Bilder,
Spiegel, Porzellan, Bettladen, vollständige Betten, Hand- u. Küchen-
geräthe, 1 Schiedtarte, ein 4 Monate altes Schwein, Kartoffeln und
Kaufesrüben, Dünger u. s. w.

Vernier.

Oeffentlicher Verkauf.

Mittwoch, den 16. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, läßt der Deponom
Herr G. Küppers auf dem Gute Hambrook (Willing) in Stenem wegen
Aufgabe der Aderswirtschaft öffentlich auf Credit verkaufen:

Pferdegeschir, lange u. kurze Karren, Plüge, worunter ein Kartoffeln-
Plüge, Eggen, 1 Wellbaum, 1 Häckselmaschine, 1 lange Dreschmaschine,
1 Wannenmühle, 1 Rübenschnitzel, allerlei Ackergeräthe, 1 Hobelbank,
1 Ofen, Tische, Stühle, Kisten, Kist u. s. w.

Vernier.

Nothglöcklein.

Dringende Noth! Ist die Veranlassung, diese herzliche Bitte an edle Menschen-
und Kinderfreunde vertrauensvoll zu richten. Das St. Katharinenstift der
Schwestern vom hl. Dominikus verpflegt und erzieht arme, verlassene Kinder vom
jüngsten Alter an. Die meisten dieser Kleinen werden durch die Aufnahme in
dieses Anstalt vom physischen und moralischen Untergang gerettet oder davor
bewahrt, viele durch dieselbe erst der Gnade der heiligen Taufe theilhaftig. Fast
alle Kinder kommen aus der größten Armuth und müssen daher sehr umsonst
aufgenommen werden; gegenwärtig verpflegt das St. Katharinenstift 218 arme,
verlassene Säuglinge und Kinder, für 2/3 derselben kann nichts, für die übrigen
nur wenig bezahlt werden. Woher sollen die Schwestern die Mittel nehmen,
diese armen Kinder zu nähren und zu kleiden? Selbst arm, haben sie ohnehin
schon jährlich eine große Summe an Zinsen für die Schulden aus dem Anlaufe
des Grundstücks und dem dringend notwendigen Neubau zusammen zu bringen.
Sollen sie etwa diese Kleinen, deren Untergang an Leib und Seele durch Ver-
weigerung der Aufnahme unabweisbar erscheint, zurückweisen? Da lauten sie
über das Nothglöcklein und wenden sich im Namen ihrer armen Pflegekinder an
die hochherzigen Leser dieser Zeilen mit der innigen Bitte um Gaben zur Be-
schaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken für diese allerärmsten Kleinen.
Der gütliche Kinderfreund möge jede Gabe tausendfach vergelten!

Berlin NO., Greifswalderstraße 18.

Die Oberin des St. Katharinenstiftes:
Schwester M. Elisabeth Daelen.

Die sparsame Hausfrau verwendet

Wagel's

zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse,
Salate u. s. w.
— Wenige Tropfen genügen. —
Sobald wieder eingetroffen bei:
Wilhelm Steinkamp,
Osterstraße.

Petroleum-

Heizöfen

„ARDENT“,
vorzüglich bewährt,
geruchlos,
dunstfrei,
sparsam brennend,
Rauchrohr unnötig,
Probeheizen gestattet.

A. Ketteler & Söhne.

Gesundheits-

Haferzwieback

der Zwieback-Bäckerei
J. Dohm, Wesel,
ärztlich erprobt und empfohlen, sehr
schmackhaft und leicht verdaulich.
In allen Colonial-, Delikatess- und
Droguengeschäften erhältlich.
Täglich frisch empfohlen
Abler-Droguerie Alb. Höpfer.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
„Allgemeine Waagenliste“.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Gesellschaft Casino.

Heute Abend: **Gesangsprobe** im Hotel Gerbaulet.
Damen 8 Uhr, Herren 8 1/2 Uhr.
Es wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen höflichst ersucht.

Kutscherverein „Einigkeit“, Bocholt,

am Sonntag, den 13. Oktober cr.,
sein

I. Stiftungsfest.

Morgens 11 1/2 Uhr:
Frühschoppen im Vereinslokal.

Abends 7 Uhr:
Beginn des Festballes
im Saale des „Bayrischen Hofes“ (3. Temming sen.)

Der Vorstand.

Zu den Festlichkeiten haben nur durch Mitglieder Eingeladene Zutritt. Eintrittskarten sind bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.

Den Empfang
der neuen
Modellhüte
zeigt an
Josefa Röers.

Winter-Saison 1901.

Winter-Saison 1901.

Sehre mid, mein großes Lager in geschmackvoll garnierten

Damenhüten

Größte Auswahl. zu empfehlen. Billigste Preise.

Franziska Testrut,
BOCHOLT,
Osterstraße 47.

Trauerhüte
in großer Auswahl
zu billigen
Preisen

Reisende und
Brauchhüter
zu billigen
Preisen

Violin-Saiten

(echt italienisches u. deutsches Fabrikat),
empfehlen in bester Qualität

J. & A. Temming.

Allen Verwandten und Bekannten
die Anzeige, daß ich von Holland
nach Dingen verzoogen bin.

G. Terörde.

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt i. W.
Centrale: Münster i. W.

Eröffnung laufender Rechnungen und
provisionsfreier Check-Conten
unter den coulantesten Bedin-
gungen.

An- und Verkauf von Werthpapieren,
Kuxen und Bohrantheilen.
Aufbewahrung und Verwaltung von
Werthpapieren in unseren feuer-
und diebes-sicheren Safes.
Ankauf von Werthpapieren, Belei-
hung von Werthpapieren und Con-
trolle der Anloosung.

Gute Anlage-Papiere
stets vorrätig.

Erlösung von Coupons.
An- und Verkauf von ausländischen
Banknoten und Geldsorten.
Ankauf und Incasso von Wechseln.
Ausstellung von Checks und Wechseln
für das In- und Ausland.
Welt-Circular-Creditbriefe an allen
größeren Plätzen der Welt, sowie
an allen bedeutenden Badeorten
Europas zahlbar.
Circular-Creditbriefe auf mehrere im
Voraus namhaft zu machende Plätze.
Special-Creditbriefe auf einzelne
Plätze.

Telegraphische Ueber-
weisungen,
Auszahlungen,
Tratten,
Rembours-Creditte

auf alle
überseeische
Handels-
plätze.

Baareinlagen in gebührenfreier
Rechnung verzinsen wir bis auf
Widerruf mit 2 1/2-4 1/2 % je nach Kün-
digung.

Die Verzinsung beginnt mit dem
der Einzahlung folgenden Werktag
und dauert bis zum Tage der Abhe-
bung.

Hochfeines, neues,
süßes Aepfelgelee
empfiehlt **W. Bovenkork.**

Für heute **FLEISCHWAAREN**
so theure
bietet bill. Ersatz, bei gleichem Nährwerth:

Holsteiner Käse.

Limburger Center M. 20.-,
Holländer " " 22.-,
Edamer " " 28.-,
ab Neumünster unter Nachnahme.

Julius Werner, Neumünster
9 Bld-Probieren M. 3.-, M. 3.25
und M. 4.- portofrei.

Empfehle den Herren Fuhrunter-
nehmern und der Landwirthschaft
bestes Wagenfett,
Maschinenöl u. Ruffett

zu den billigsten Tagespreisen für
die Güte derselben übernehme jede
Garantie.

Gottfried Lehnemann,
Weidenb.

Am Montag Abend am Navardithor
ein **Schirm**

abhanden gekommen. Wiederbringer
erhält eine Belohnung.
Näheres in der Expedition d. Bl.